

Adler, Delphine und Büsten aus Pressglas Gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte Kunstglasfabrik in Schreiberhau

Auszug aus Stefania Żelasko, Gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte - Kunstglasfabrik in Schreiberhau und Franz Pohl 1842 - 1900, Glasmuseum Passau, 2005

Abdruck mit freundlicher Erlaubnis von Dr. Stefania Żelasko. Herzlichen Dank!

SG: Selbstverständlich handelt ein Buch über die Gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte nicht von Pressglas - aber es werden **einige kostbare gepresste Gläser gezeigt: Delphine als Füße von Fruchtschalen, Adler als Fuß von Pokalen und eine gar nicht so kleine Portraitbüste von Graf Leopold Schaffgotsch!**

Die folgenden Gläser zeigen, dass gute Glashütten traditionelles Glas höchster Qualität ohne Hemmungen mit gepresstem Glas kombinierten und das Publikum die teuren kombinierten Luxusgläser gerne kaufte!

Abb. 2005-2/053

Kat.Nr. 21. Fruchtschale auf Delphinfuß
Entwurf Franz Pohl, Joseph Hoffmann, um 1845-50
farbloses Glas mit dunkelrotem Kupferrubin-Innenüberfang,
modellgeblasen, geschliffen, vergoldet, H 25,5 cm
konische facettierte Schale mit ausladender Mündung,
Rand und Konturen vergoldet, flacher, leicht ansteigender
Fuß, in der Mitte facettiert und mit Gold konturiert
Delphinartiger Schaft gepresst, übergeschliffen, mattiert
Kunstgewerbemuseum Poznan Inv. Nr. Rz 1704
aus Zelasko 2005, S. 129

Solche Formen kommen in den Verzeichnissen aus dem Jahre 1846 vor (Vgl. S.A. Sign. Nr. 1233) und im Jahr 1876 (Vgl. S.A. Sign. Nr. 1228). Das bestätigt die Hypothese, dass die Delphine längere Zeit in Mode waren. Kaufmann Bischof hatte seit 1843 Gläser nach Posen geführt und mit Erfolg verkauft. Die Fruchtschalen stammen aus altem Bestand des Kunstgewerbemuseums in Posen.

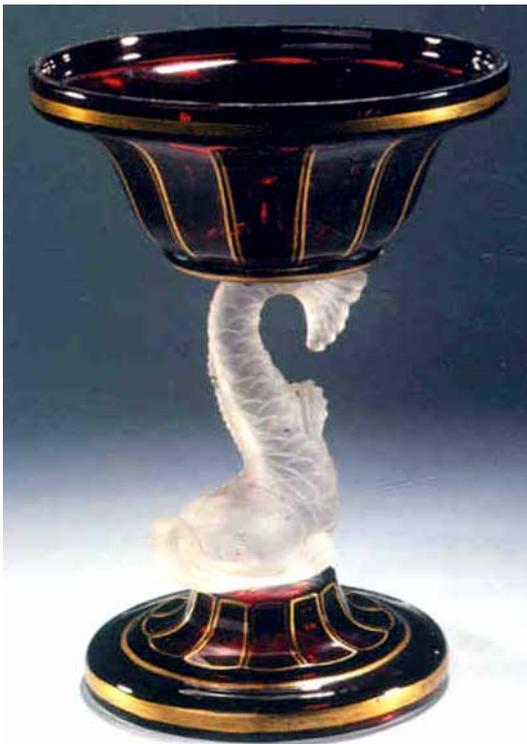


Abb. 2005-2/054

Kat.Nr. 19. Fruchtschale auf Delphinfuß
Entwurf Franz Pohl, Joseph Hoffmann, um 1844
weißes Alabasterglas, modellgeblasen, geschliffen, vergoldet, H 27,5 cm
flache ausladende facettierte Schale mit blättriger gezänkelter Mündung, glockenförmiger Hohlfuß, facettiert, am Boden Keilrosette, Rand und Konturen vergoldet [...]
Delphinschaft aus anna-grünem fluoreszentem Glas, gepresst, übergeschliffen, mattiert
diese Fruchtschale gehörte der Hohenzollern-Familie im Schloss Fischbach (Karpniki)
Nationalmuseum Warszawa, Inv. Nr.188831/1
aus Zelasko 2005, S. 128



Schaft in Form eines Delphins:
der Delphin aus fluoreszentem Glas kam erstmalig 1844 auf der Gewerbeausstellung Berlin vor und kostete 50 Rhtl. [...] Im Nationalmuseum von Warschau befindet sich ein Paar gleicher Fruchtschalen mit Delphinen, die auch aus Uranglas hergestellt sind. Diese Fußschalen dienten ursprünglich als Tafelschmuck. Für die Josephinenhütte sprechen: Schneeweißes Kristallemail, Bogenrandschliff und die Darstellung des Delphins. Sie ist sehr ähnlich der Delphin-Darstellung aus Eisenguss, der ebenso wie hier eine Schmuckschale trägt, die im 1. Drittel des 19. Jhdts. in der Königlich Preussischen Eisengießerei in Gleiwitz oder in Berlin hergestellt wurde. Der Entwurf stammt höchstwahrscheinlich von C. F. Schinkel. Nach Barbara Mundt gehörten Delphine zu den beliebtesten Motiven in allen antikisierenden Kunststilen. Für die beiden Hütten sind Delphin-Darstellungen belegt (Vgl. Schmitz, Berliner Eisenkunstguss, Berlin 1917, Tf. 31 und Hinze, Gleiwitzer Eisenkunst, Breslau 1928, S. 74, B. Mundt, Kat., Berlin 1981, Nr. 28 (Inv. Nr. WC 110)). Die Delphin-Darstellungen der Harrachglashütte sind meistens frei geformt. Gepresst sind zwei oder drei Delphine in horizontaler Position mit Schwanz als Ring geformt.

Zum Vergleich: Ausstellungsstücke im Glashüttenmuseum in Harrachov. Die Fußschalen haben eine andere Form und sind nicht so schneeweiß in der Glasmasse. Die ersten Delphin-Darstellungen aus der Josephinenhütte sind das erstmalig auf der Ausstellung in Breslau 1844 zu sehen: zwei Fruchtschalen von Alabaster mit Delphinenfüßen (à 6 Rhtl.) Im gleichen Jahr in Berlin: weißes Alabasterglas-Fruchtschalen in Delphinform aus fluoreszierendem grünem Glas (50 Rhtl.). Weitere Kupferrot und rosa Goldrubin Delphinschalen kommen im Werkstattverzeichnis zum Abschluss des Jahres 1846 und 1876 vor. Auf der Londoner Ausstellung 1851 wurde ein 9-teiliger Tafelaufsatz mit Delphin-Darstellung präsentiert, er war nach Preiskatalog recht teuer. Wegen dieses Objektes existiert noch ein Schriftverkehr zwischen einem Jury-Mitglied und Graf Schaffgotsch. Daraus geht hervor, dass es von Bedeutung war für die Produktion der Josephinenhütte. Die Schaffgotsch'sche Glashütte hat immer die gleiche Delphinform verwendet. Der Unterschied war nur in der Glasmasse und in der Schalenform.

Literaturangaben

1. Univ. Sign. YN 1115. Katalog, Breslau 1844, S. 10
 Amtlicher Bericht, Berlin 1844, S. 56-57
 S.A. Sign. Nr. 1233
 Preis Katalog, London 1851, S.
 S.A. Fach Gryf, Sign. 54.

Abb. 2005-2/055

Kat.Nr. 20. Fruchtschale auf Delphinfuß
 Entwurf Franz Pohl, Joseph Hoffmann, um 1845-50
 farbloses Glas mit dunkelrotem Kupferrubin-Innenüberfang,
 modellgeblasen, geschliffen, vergoldet, H 43,5 cm
 flache ausladende facettierte Schale mit blättriger gezänkelter
 Mündung, Keilsternrosette am Boden, Rand und Konturen
 vergoldet, glockenförmiger Hohlfuß, facettiert
 Delphinschaft gepresst, überschliffen, mattiert
 Kunstgewerbemuseum Poznan Inv. Nr. Rz 1479
 aus Zelasko 2005, S. 129



Abb. 2005-2/056

Kat.Nr. 261./1-2 Fruchtschale mit Delphinfuß
 Entwurf Franz Pohl, Maler Arthur Gerlach, um 1865-70
 grünes Glas mit weißopakem Kristallemail Innenüberfang,
 sog. Eisglas, modellgeblasen, geschliffen, bunte flache
 Email-, und Goldmalerei, Vergoldung, H 18,5 cm
 flache Schale mit vielfach blättrig gezänkeltm Mündungs-
 rand, innen umlaufendem Blumenkranz und Initialen „JJDS“
 auf grauem rechteckigem Feld. Im Schalenspiegel goldene
 blättrige Rosette typisch für die Gerlach-Werkstatt. Schalen-
 form und Mündungsrand-Schliff wiederholt die alten For-
 men
 vollplastischer Delphin als Schaft
 vgl. Harrach'sche Füße mit Schalen oder Tafelleuchter aus
 der Zeit in Glasmuseum Passau und Museum Harrachov
 Glasmuseum Passau, Inv. Nr. Hö 68755
 aus Zelasko 2005, S. 252 f.



Abb. 2005-2/057

Kat.Nr. 184. Fruchtschale mit Delphinfuß
 Entwurf Franz Pohl, um 1855-60
 farbloses Eisglas mit weißopakem Kristallemail-
 Innenüberfang, dreiteilig modellgeblasen, geschliffen, ver-
 goldet, H 23 cm
 flache Schale mit zwölfblättrigem gekerbtm Bogenrand,
 Fußring und Schalenrand vergoldet, gewölbter hüttenförmiger
 gestufter Hohlfuß
 vollplastischer Delphin-Fuß gepresst, ziseliert, mattiert
 Glasmuseum Passau Inv. Nr. Hö 66 003
 aus Zelasko 2005, S. 208

Über ausgewölbtem gestufterm Fuß erhebt sich ein Delphin,
 der auf seinem Schwanz eine muschelförmige Schale trägt.
 Schneeweiß-Email unterscheidet sich von Zinn-Email, das
 in Neuwelt verwendet wurde. Von J. Brožová Neuwelt
 1860-70 zugeschrieben (Das böhmische Glas, III, 5.148.
 Kat. III. 196). Für die Josephinenhütte sprechen: Schnee-
 weißes Kristallemail, Bogenrandschliff und die Darstellung
 des Delphins. Sie ist sehr ähnlich der Delphin-Darstellung
 aus Eisenguss, die im 1. Drittel des 19. Jhdts. in der König-
 lich Preussischen Eisengießerei in Gleiwitz oder in Berlin
 nach Entwurf von Schinkel hergestellt wurde.

Literaturangaben wie Kat.Nr. 19

Bild siehe nächste Seite

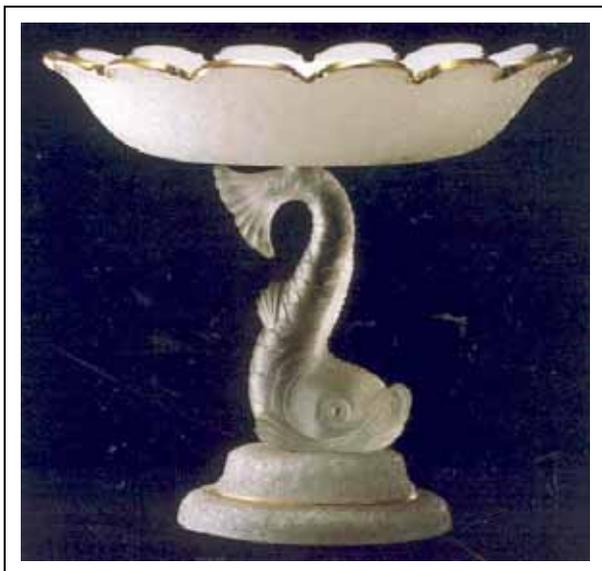


Abb. 2005-2/058
 Kat.Nr. 262./3-5 Service mit Delphinen
 Entwurf Franz Pohl, Maler Arthur Gerlach, um 1865-70
 grünes Glas mit weißopakem Kristallemail Innenüberfang,
 sog. Eisglas, modellgeblasen, geschliffen, bunte flache
 Email-, und Goldmalerei, Vergoldung
 Fußschalen: H. 18,5 cm, 28,5 cm (mit Deckel 30 cm)
 Schüsseln: 28 cm Durchm. Kleine Schüsseln H. 12,5 cm
 Teller: Durchm. 20 cm, Krüge 28 cm (mit Deckel 35 cm)
 Gläser: 13,5 cm, 10,8 cm
 Delphin-Fuß mit Messingschrauben montiert
 Glasmuseum Passau, Inv. Nr. Hö 68755
 aus Zelasko 2005, S. 252 f.



Das Service besteht heute aus 170 Teilen: 21 Römer, 19 Becher, 11 Schnapsbecher, 24 ovale Weingläser, 18 Likörgläser, 19 runde Weingläser, 15 kleine Schalen, 2 Deckeldosen, 2 Delphinschalen groß, 2 Delphindeckeldosen, 1 Delphinschale mittel, 2 Delphinschalen klein, 1 Karaffe klein mit Stöpsel, 2 Henkelkaraffen ohne Stöpsel, 2 Henkelkaraffen mit Stöpsel, 1 Tablett. Reich bemalt mit Blumenmotiven und Initialen „JJDS“. Es handelt sich hier um Allianz-Initialen. Vermutlich war es ein Auftrag als Hochzeitsgeschenk. Die Josephinenhütte bekam oft solche Bestellungen. Der Auftraggeber mit „DS“ Initialen hat schon um 1850 ein geschmackvolles Wasserglas bestellt und seine Initialen gravieren lassen. (Vgl. Hö 7939) Die Delphine sind immer in der gleichen Form und unterscheiden sich von den Harach'schen. In der Zeit zwischen der Weltausstellung Paris 1867 und Wien 1873 war die Josephinenhütte auf der Höhe ihrer Popularität und hatte keine einzige Konkurrenz in Europa, was Franz Pohl selbst in seinem Schreiben an Graf Schaffgotsch bestätigt. Für die Josephinenhütte sprechen Form, Glasmasse, weißopake Kristallemail, blättriger Bogenschliff am Mündungsrand und Blumenmalerei. In der Deckeldose befindet sich die für Gerlach typische Sternrossette. Die dokumentierte Delphinen-Geschichte der Josephinenhütte hat Erfolg auf den Gewerbeausstellungen in Breslau und Berlin 1844, im Jahresverzeichnis 1846, auf der Gewerbeausstellung 1850, auf der Weltausstellung London 1851 und im Jahresverzeichnis 1873-76. Obwohl viele Quellen verschollen sind, existieren doch noch eine Menge, die beweisen, dass die ganze Zeit Delphine beliebt und nachgefragt waren. Diese Erzeugnisse waren teuer und für vornehme, wohlhabende Kunden vorgesehen.



Abb. 2005-2/059
 Kat.Nr. 252. Adlerpokal
 Entwurf Franz Pohl, Malerei Franz Donth, um 1866-67
 dickwandiges farbloses Glas mit weißopakem Kristallemail, vierteilig modellgeblasen, geschliffen, bunte Email- und Goldmalerei, Vergoldung, gewölbter gestufter Fuß mit Wulstring als Abschluss, H 69 cm
 Adler als Schaft gepresst, ziseliert und mattiert, an die Kupa geschraubt
 Museum für Natur und Stadtkultur Schwäbisch Gmünd, Inv. Nr. 798
 aus Zelasko 2005, S. 244, Entwurfszeichnung



Auf der Wandung zwei weiße Emailkartuschen mit Spiegelmonogramm CVP umgeben von der Devise des 1861 durch König Wilhelm I. [Kaiser Wilhelm I., reg 1861/1871 - 1888] gestifteten Kronenordens („Gott mit uns“) in Avers und ein schwarzer preußischer Adler, umrahmt von der Ordenskollane des 1701 durch König Friedrich I. gestifteten Schwarzen Adlerordens mit Kleinod. Beide Kartuschen sind mit königlichen Kronen gekrönt. Ansteigender Deckel mit ausladendem Kragen und Knauf in Form der königlichen Krone mit goldenem Kreuz gekrönt. Am Fuß und Deckelkragen jeweils ein Band mit erhabenen weißen Nuppenmedaillons mit preußischen Adlern und Blättermotiven mit Adern. Die übrige Fläche reichlich mit Rocailles und Arabeskenekor bemalt. Ränder, Mündung und Kreuz vergoldet. Dieser Pokal wurde für die Weltausstellung in Paris 1867 hergestellt. Die patriotischen Motive und Orden wurden nach dem Sieg im Preußisch-Österreichischen Krieg mit Stolz hergestellt. Einen Artikel über diesen Pokal schreibt Oltmans 1867 in der lokalen Presse. Ein Entwurf mit Signatur des Malermeisters wird im Schlossarchiv Zeil aufbewahrt. Auf der Pariser Weltausstellung hatte die Josephinenhütte mehrere Adlerpokale ausgestellt. Für die Adlerpokale und andere bemalte Gläser hat die Josephinenhütte eine Preis-Medaille erhalten Dieser Pokal gehörte dem Grafen Schaffgotsch und befindet sich heute in Schwäbisch Gmünd im Museum für Natur und Stadtkultur.

Literaturangaben
 S. A. Fach 16 Nr. 2 Vol III, S. 294-5, 301
 B. Klesse, Kölner Museums-Bulletin, Nr. 2/2000, S. 32-33

Abb. 2005-2/060
 Kat.Nr. 253. Adlerpokal
 Formentwurf Franz Pohl, Schnitt Ernst Friedrich Wilhelm Simon, um 1866-67
 dickwandiges, farbloses Glas mit kobaltblauem Überfang, vierteilig modellgeblasen, geschliffen, geschnitten, mattiert, Reliefschichtgravur, gewölbter gestufter Fuß mit Wulstring am Abschluss, auf der Wandung Darstellung mit Liebespaar, ansteigender Deckel mit ausladendem Kragen und vorkragender Spitzenknauf, H 61,2 cm, H ohne Deckel 43 cm
 Adler in Form gegossen und später ziseliert und mattiert, H Adler 15, 5 cm
 mit drei Schrauben an die Kupa geschraubt und gesichert
 Glasmuseum Passau, Inv. Nr. Hö 69424
 aus Zelasko 2005, S. 245



Das Hauptmotiv zeigt ein Paar, welches als Amor und Psyche interpretiert werden könnte, aber in diesem Fall handelt es sich um die Personifikation des Morgens, also um die Göttin Aurora. Es ist die allegorische Darstellung des Morgens aus einem Zyklus der vier Tageszeiten: „Morgen“, „Tag“, „Abend“, „Nacht“, welcher im Rahmen einer Ausschreibung zur schmückenden Ausgestaltung des Treppenaufgangs der Brühl'schen Terrasse in Dresden vom Bildhauer Johannes Schilling (1828 - 1910) im Jahre 1862/63 entworfen wurde. (Vgl. Klesse 2000) Josephinenhütte hatte sehr früh angefangen, solche wunderschönen Reliefschnittgravuren herzustellen. Dies ist schon im Jahre 1846 nachgewiesen und sogar durch einen persönlichen Brief des Grafen Schaffgotsch dokumentiert. (Vgl. Mainardus 1909) Das erste Glas wurde nach einer von Prof. Zahn in Pompeji in einem Grabmal neben der Casa delle quattro Colonne a Musaico gefundenen Glas-Vase gefertigt.



Sowohl das erste Glas als auch der Kölner Pokal mit der „Nacht“-Darstellung und der Passauer Pokal mit der „Morgen“-Darstellung stammen von Ernst Friedrich Wilhelm Simon (1818 - 23. 08. 1880). Er hatte erfolgreich zwei Deckelpokale mit Porträts von Königin Victoria und Prinz Albert für die erste Weltausstellung in London im Jahre 1851 gefertigt. Der Deckel dieser Pokale trug eine ähnliche Krone mit Kreuz wie der von Franz Dohnt stammende Pokal. Der glockenförmig ausgewölbte Deckel des Passauer Pokals hat die gleiche Form und das gleiche Dekor wie sein Fuß. Er ist gekrönt von einem mehrgliedrigen Spitzknauf. Der Kölner Pokal trägt dagegen einen mützenförmigen Deckel und wird von einem Stengelknauf gekrönt. Die Josephinenhütte wollte ihre unbeschränkten Möglichkeiten der Glasveredelungstechniken zur Schau stellen. [...]

Es gab immer enge Verbindungen zwischen dem Hirschberger Tal und dem Berliner Hof. Seit ihrer Gründung erfüllte die Josephinenhütte alle königlichen Aufträge. Ich habe nachgewiesen, dass enge Kontakte zur Königlichen Porzellanmanufaktur (KPM) und Berliner Künstlern bestanden und man braucht sich nicht zu wundern, dass die von Berliner Bildhauern stammenden Entwürfe vom König, dem Grafen Schaffgotsch oder Franz Pohl für ihre Gläser übernommen wurden.

[SG: Alle Erläuterungen zu den Gläsern wurden aus dem Katalog übernommen.]

Abb. 2005-2/061

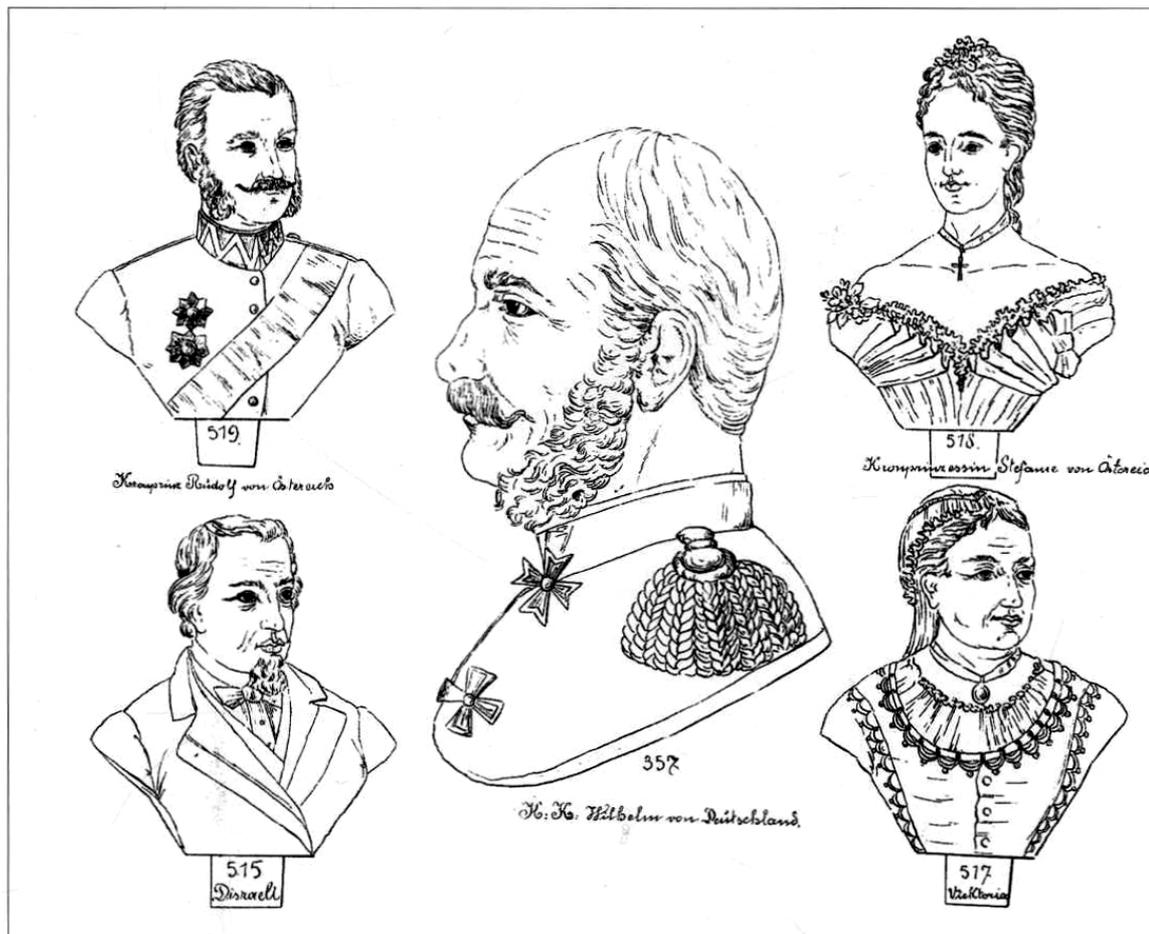
Kat.Nr. 202. Büste des Grafen Leopold Schaffgotsch
Entwurf Franz Pohl, um 1857
abgebildet der alte Graf Leopold Schaffgotsch
weißopakes Alabasterglas, modellgeblasen, geschliffen,
teilweise mattiert, **H 22 cm**
Muzeum Karkonoskie, Jelenia Góra [Hirschberg] MJG 1339
PS, aus Zelasko 2005, S. 218



Die erste Büste, welche die Josephinenhütte präsentierte, war die Büste des Königs [Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, reg. 1840 - 1861] für die Breslauer Industrie- u. Gewerbeausstellung 1857. (Vgl. Katalog Breslau 1857). Später war große Nachfrage nach Portraitbüsten, vor allem aus England. (Vgl. Musterzeichnungen unten). Objekt aus altem Museumsbestand. Laut Hans Tichy, stand diese Plastik auf grünem rechteckigen Sockel aus Chromaventurin. (S.A. Sign. Nr. 723). Solche Aventuringläser wurden 1858-1859 in Massen hergestellt. Der Sockel wurde aus dem Josephinenmusterlager gestohlen, genauso wie alle Aventuringläser. Die Josephinenhütte hatte einen großen Block Kupferaventurin in Wien auf der Weltausstellung 1873 präsentiert.

Abb. 2005-2/062

Musterzeichnung bei Kat.Nr. 202. Büste des Grafen Leopold Schaffgotsch, aus Zelasko 2005, S. 218



SG: Die Musterzeichnung bei Kat.Nr. 202, Büste des Grafen Leopold Schaffgotsch, zeigt oben rechts und links die Büsten von „Kronprinz Rudolf von Österreich“ und „Kronprinzessin Stefanie von Österreich“, seine Gemahlin (Verlobung 1880, Hochzeit 1881). **Diese Zeichnungen sind den Büsten aus mattiertem Pressglas sehr ähnlich, die traditionell der Glasfabrik Josef Riedel, Polubný [Polaun], um 1880, zugeschrieben werden** (siehe oben Seite 11). Kronprinz und Kronprinzessin sind spiegelverkehrt dargestellt, siehe Ordensband bzw. Blume auf der Schulter. (vgl. PK 2005-2, S. 11, Abb. 1999-5/052 und Abb. 1999-5/053, beide aus Riedel 1994, S. 132, Abb. 248, Glasmuseum Jablonec n. N.) Für die Musterzeichnung der Josephinenhütte wird kein Datum angegeben. Auf der Musterzeichnung sind außerdem abgebildet: „K. K. Wilhelm von Deutschland“ [Kaiser Wilhelm I., reg. 1861, als Kaiser 1871 - 1888], „Victoria“ [Queen Victoria, reg. 1838 - 1901], „Disraeli“ [Benjamin Disraeli, reg. 1873 - 1880, gest. 1881]. Die Entstehung der Musterzeichnungen muss wegen Kaiser Wilhelm I. nach 1871 liegen und wegen des Rücktritts und Todes von Disraeli um 1881 (danach war er in England nicht mehr beliebt). **Wegen der Hochzeit von Kronprinz Rudolf kann das Datum erst nach 1881 liegen**, bis dahin hieß die Frau Stefanie von Belgien. Pressglas-Büsten aus opak-weißem Glas sind von Riedel bisher nicht bekannt. Büsten aus Pressglas von Kaiser Wilhelm I., Queen Victoria und Disraeli sind in der Literatur bisher nicht bekannt.

Die Musterzeichnung wirft wieder einmal die Frage auf, ob die Schaffgotsch'sche Josephinenhütte in Jelenia Góra (oder die Harrach'sche Hütte in Nový Svět und die Meyr'sche Hütte in Adolfov) die komplexe Herstellung von menschlichen und tierischen Figuren aus Pressglas selbst gemeistert hat oder - was sicher weit wirtschaftlicher war - die Figuren der Delphine, Adler und Prominenten z.B. bei Riedel, Polubný, anfertigen ließ und eingekauft hat. Vom Entwurf der plastischen Figur über die äußerst komplizierte Herstellung der Pressformen, das Pressen der Figuren und die erforderliche sorgfältige Nachbearbeitung musste eine Glashütte hoch talentierte und erfahrene Entwerfer, Ziseleure, Glasmacher und Fertigmacher vorhalten, die sicher schon damals weit überdurchschnittlich bezahlt werden mussten. Gegenüber diesem Aufwand war es eine Kleinigkeit, als Entwurf eine flache Musterzeichnung von einem offiziellen Ölgemälde des Kronprinzenpaares Rudolf und Stefanie grob abzuzeichnen.

Dr. Stefania Želasko teilte mir zur Frage der Portraitfiguren, Delphine und Adler aus Pressglas mit, dass es wegen der preußischen Herrschaft und Abwehrzölle in Schlesien zu dieser Zeit sicher unmöglich gewesen wäre, wenn Pohl etwas in Österreich-Böhmen, z.B. bei Riedel anfertigen lassen und importiert hätte. Eine Familie Sacher hatte sich auf Formen für die Josephinenhütte spezialisiert.

Siehe auch:

PK 2005-2 Želasko, Gräflin Schaffgotsch'sche Josephinenhütte - Kunstglasfabrik in Schreiberhau und Franz Pohl 1842 - 1900, Ausstellungskatalog Glasmuseum Passau 2005

PK 2005-2 SG, Wer ist diese Frau? Kaiserin Elisabeth von Österreich? ...